



digen noch die Kanalvorlage fördern. Sehr höhnisch sagt die „Deutsche Tageszeitung“:

„Wenn bei künftigen Wahlen die Regierungsbeamten verpflichtet werden sollten, gegen die Kandidaten des „Bundes der Landwirthe“ aufzutreten, so würde das die Wahl einigermaßen erschweren, aber keine wesentliche Änderung herbeiführen. Es wäre dann zurklärung recht zweckmäßig, wenn die Regierungsbeamten gleichzeitig angewiesen würden, die Gegner des „Bundes der Landwirthe“ zu unterstützen, bis in den meisten Fällen allerdings der freisinnigen oder der sozialdemokratischen Partei angehören werden. Das würde folgerichtig gehandelt sein.“

Weiter empfiehlt der Bund mit gärtiger Ironie, den demokratischen Konkurrenzblättern“ der Kreisblätter die amtliche Eigenschaft zu verleihen. Die Wuth der Bundesleitung ist sehr begreiflich. Es war so deum, mit Hilfe der politischen Beamten eine Organisation zu schaffen, mit der man der Regierung die schwärmste Opposition mache. Jetzt soll die Hand der Regierung von dem ungernahen Bunde abzoggen werden. Darob großer Jammer in der „Tageszeitung“ und jene Wuth, die sich in den erwähnten Vorlesungen aufzu machen scheute. So sehr wir die Ziele des Landwirthebundes missbilligen und seine Agitationsteile verdammen müssen, so würden wir doch andererseits eine gewisse Achtung vor seinen Führern empfinden müssen, wenn sie der Regierung eine entschiedene offene und ehrliche Opposition machen. Aber zu unserer Bedauern sind wir nicht in der Lage, der Bundesleitung dieses Zeugnis auszustellen. Die „Deutsche Tageszeitung“ bekommt es fertig, an jene oben citirten höhnischen Bemerkungen wieder die gewohnten Vorhaltsschwebezungen zu knüpfen. Sie sagt:

„Unsere Entscheidbarkeit bleibt die alte, aber auch unsere Königstreue, unsere Vaterland und unsere Vaterlandsliebe.“ Und sie schließt ihren Artikel mit den Worten:

„Der Bund der Landwirthe“ trägt das Banner der Kunst Deutschlands, und er wird's weiter tragen durch alle Kämpfe hindurch; seine Lohung bleibt noch wie vor: Mit Gott für König und Vaterland, für Kaiser und Reich, für deutsche Art, für deutsche Arbeit in Stadt und Land!“

Muss nicht jeden anständigen Menschen die größte Verachtung gegen eine politische Organisation erfüllen, die ihre egoistischen Sonderbestrebungen durch patriotische Phrasen zu verdecken und als die größten Vaterlandsfreunde diejenigen hinstellen sucht, die das Vaterland am meisten beschädigen? Von ihrer „Loyalität“ giebt die „Deutsche Tageszeitung“ übrigens in derselben Nummer, in der sie damit prunkt, einige beweislose Proben. Auf den hier erwähnten Artikel „Gegen den Bund“ folgen „Preßstimmen zur Maßregelung des Bundes der Landwirthe“ und eine eigene Rubrik „Die Maßregelung der politischen Beamten“, die natürlich zur Verhüllung der bündlerischen Abgeordneten bestimmt ist. Es folgt eine Demunition gegen den Sohn des Reichskanzlers, den Prinzen zu Hohenlohe, der sich in der Wahlbewegung gegen den Diktaturparagraphen in den Reichslanden erklart habe, und endlich die nachstehende im Sprechzaal abgedruckte Auskunft:

„Ehestellerischer Dant. Wenn jemals im Leben — und ich bin überzeugt, hunderttausende Staatsbürger fühlen mit mir — so droht es mich jetzt, die wegen ihrer Kanalabstimmung gemobbelten Beamten zu beglückwünschen an zu der Stellung, welche sie zum Wohl ihres Heimatlandes eingekommen. Sie haben ihrer Herrn die Stellung geopfert und gesagt, daß der preußische Staat noch edle Männer bringt, um einen Welt des Spielleidethums. Die jüdische Demokratie, der Sot der papieren Freiheit jubelt — hiermit ist alles gesagt. Wer die Monarchie im Sinne unseres unbeweglichen verehrten alten Kaisers hochhält, der muß trauen über die unglaubliche Kurzfristigkeit, mit der unsere heutige Regierung das Steuer aufhalten sucht. Wenn der Sohn ist für edle Männer, die treu ihrem König gebient und das ihnen von den Mählern anvertraute Mandat heilig gehalten haben, wo soll dann der Mann herkommen, welcher einst in ernster Zeitest es wagt, seine Meinung zu sagen, und dem es gelingt, das alles über zu wundernde Krieger- und Spielleidethum zum Tempel hinzuzaufagen? — Dant und wieder Dant sei diesen Herzen, welchen die Flicht als Abgeordneten heilig war. Mögen sie auch ferner fest bleiben unter Beschaltung des Devise: In der Freiheit fest! Durchlos und treu!

Schönwerder b. Döllig, Pomm., 4. September 1899.  
C. v. Bonin.

Welche Zermürbung in die Bevölkerung durch die Agitationen des Bundes der Landwirthe hineingetragen worden sind, zeigt folgende Mitteilung. Es wurde die Absicht laut, dem gemobbelten Landhaupt b. Brockhausen in Brandenburg einen Fackelzug zu bringen, bei welchem auch auf die Teilnahme der Kriegervereine vom

Land gerechnet wurde — derselben Kriegervereine, die sich sonst rühmen, für die Regierung gegen die Opposition einzutreten. Der Fackelzug fand die polizeiliche Genehmigung. Die Stadtverordneten von Brandenburg aber beschlossen, gegen diese Demonstration Einspruch zu erheben und richten an den Regierungspräsidenten zu Rosslin folgende Befehle:

„Morgen Abend soll hier in der Stadt mit polizeilicher Genehmigung ein Fackelzug dem Landhaupt b. D. v. Brockhausen dargebracht werden. Die Beteiligung aus städtischen Kreisen wird sehr gering, was aus ländlichen sehr stark sein. Die Stimmung der Bevölkerung ist erregt und gegen die Ovation, weil sie die Deutung einer politischen Demonstration und darum Störung der öffentlichen Ordnung befürchtet. Wir bitten, die Polizeiverwaltung anzuweisen, die Genehmigung zurückzuholen.“

Man sieht, die von der „Deutschen Tageszeitung“ wiederum so stark betonte Loyalität äußert sich in einer sehr eigenartigen Weise, die für die Regierung keineswegs sehr schmeichelhaft ist. Und dieselben Leute, die so die Regierung verhöhnen zu dürfen glauben, fordern stets und ständig Ausnahmenregeln gegen die Arbeiter, die auf geistigem Wege eine Verbesserung ihrer materiellen Lage erstreben.

\* \* \* Die Deputation aus Braunschweig, welche, wie wir mitteilten, die von den dortigen Handelskammern ausgearbeitete Deutschrift über die Eisenbahnhälfte des Herzogthums dem Minister Thielien überreichen sollte, hat bei dem Letzteren nunmehr Audienz gehabt. Wie wir hören, hat der Minister für öffentliche Arbeiten anerkannt, daß die braunschweigischen Eisenbahnhälfte verhörfürstig seien, und hat eine eingehende Prüfung der für das Land wichtigen Verhältnisse zugesagt.

\* \* \* Die den Regierungskreisen nahestehenden „Schleswiger Nachrichten“ befürworten ans Entschiedenste die Errichtung einer staatlichen Ansiedlungskommission für Schleswig-Holstein. Die Gültigkeit des Ansiedlungsgesetzes vom 26. April 1886 müsse sich auch auf die Provinz Schleswig-Holstein erstrecken, und für diese sei ein starker Ansiedlungsfonds zu schaffen. Die bisherige Vergroßerung des Domänenbesitzes des preußischen Staates in Nordschleswig und die Tätigkeit der privaten Ansiedlungsvereine genügen nicht. „Wir glauben kaum“, heißt es zum Schlus, „daß eine auf Errichtung einer Ansiedlungskommission für Schleswig-Holstein gerichtete Vorlage im Landtag auf nennenswerte Schwierigkeiten stoßen werde; darum ist es doppelter Pflicht der Regierung, mit einer solchen nicht länger zu zögern.“ Ob Herr v. Kölle während seiner letzten Anwesenheit in Berlin diesem Plan die Wege zu ebnen sucht?

\* \* \* Mit dem Beginn des nächsten Jahres soll eine bedeutende Veränderung in der staatlichen Domänenwirtschaft Platz greifen. Vor allem ist beabsichtigt, die jetzt bestehenden großen Besitztheile des Domänenbesitzes in den einzelnen Landesteilen auszugleichen, und zwar sollen nach einem vom Finanzminister skizzierten Plan namentlich in der Provinz Sachsen und in Hannover die Domänen vertheilt werden, weil hier die Landwirtschaft im Allgemeinen so weit fortgeschritten ist, daß dort der Hauptzweck der Domänen, durch Musterwirtschaften vorbildlich zu wirken, entfällt. So dann sollen die Domänen in Pommern, wo sie zu dicht bei einander liegen, an Zahl und in Umfang verringert werden. Je nachdem die örtlichen Verhältnisse günstig sind, sollen Rentengüter angelegt werden, um zugleich der Leutenoth abzuhelfen. Für diese neuen Domänenpolitik ist insofern die Mitwirkung des Landtags gefordert als die Regierung zwar eintheilbare Domänen verkaufen, aber nur unter Zustimmung des Landtags lassen kann.

### Ein englisches Ultimatum?

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

London, 8. September.

Eine mehrhundertjährige Menge, zumeist den besten Ständen angehörig, darunter viele Amerikaner, wartete das Eintreffen des Ministers, in dem Auswärtigen Amt um die Mittagsstunde ab. Lord Salisbury, sorgenvoller Wiene wurde allgemein beachtet. Chamberlain, Lord Salisbury und der Herzog von Devonshire wurden mit lebhaften Hurrahs empfangen. Die Sitzung dauerte zwei Stunden 25 Minuten, woran die Minister in animirtem Gespräch das Ministerium gruppenweise verließen. Besonders beachtet wurde die heitere Wiene. Alles nach Schlus der Sitzung, woraus vielfach der Schlus auf eine ausführlichere Lage gegangen wird. Sonst liegt keinerlei Amtshandlung über das Resultat der Sitzung vor. Alu sonst wohlerichteter Stelle verlautet, das Kabinett habe ein Ultimatum redigiert, jedoch die Abhandlung bis zur morgigen Wiederversammlung verschoben.

Da ist man nun wieder im alten Geleise! Das letzte Geleise des Federwands als Volksnahrung haben wir bereits erwähnt — aber, was schlimmer bei Sonnenbrand, der uns verzeihen will: kaum ein Tropfen der Lubung! In der Piazza wird freilich sogenanntes „Pilsener“ verschankt; es steht auch mit großen Lettern angebrrieben, aber in Wahrschheit ist das hässliche Zeug kaum auf der Höhe — vielmehr der Tiefe des dümmlichen Tiroler Bauernbiere. Sein Folgen müssen schrecklich sein — zumal wenn sein schöner, alter Schwarzwälder Kirch als südländischer Genius seine Fittige über unseren Magen mehr breiteit! Nebenan gibt es freilich „Spatenbräu“ — aber es ist eben doch nicht das deutsche, ist nicht deutsch gehalten, ist, wenn ich so sagen soll, vom Milieu angefegt. Auch ohne die Ausstellung (wovon im zweiten Artikel) ist Como ein interessantes, artiges Städtchen; hohe Wände umgeben es rings, vor ihm dehnt sich in tiefem Blatt der See mit seinen vilsenförmigen, ansteigenden Ufergelanden und seinen Dampfer- und Segelschiffen — ein kleines Idyll, in dem nur die Napoleonshäute der Carabinieri, die Schildhäuschen der Zoll- und Oktowächter uns daran erinnern, daß unser Adorino einen integren Verteidigungsbestandteil des neuergesetzten Königreichs Italien bildet. Der Hauptzweck Comos scheint nur Zeit in der edlen Musta zu bestehen — ihr wird in einer Weise gehuldigt, daß alle anderen italienischen Schweizerstädte beachtlich ihre Gitarren einpacken können. Kaum liegt man so recht in den Federn — so gegen halb Morgens —, da hebt auf der Piazza ein Schmettern und Trompeten an, das nicht enden will und in militärischem Tempo durch alle Straßen zieht. Und kaum ist der erste Schrei — die erste „Morgenerende“ — verklungen, da kommt von der anderen Seite her ein anderes Höllenorchester, und so fort, bis selbst der ärzteste Siebenbücher sich entsetzt die Augen reibt und auf Feuer stirzt. Die Lösung des unchristlichen Räthsels ist die, daß zu Ehren der Ausstellung die sogenannten „bands“ (zu deutsch ja nicht etwa „Banden“, sondern „Stadtstädt“) den nahen und fernern Nachbarstaat aufgebaut sind, die nun per Bahn, Wagen und Schiff in Como erscheinen und darauf los laufen, bis ihnen der Schweiß von der Stirn runt wie Water Zeus seine ambrosischen Locken. Die edlen Musikkneipen sind durchweg

Die „Central News“ melbet, der Beschuß wurde erst durch positive Maßnahmen bekannt werden. Es herrscht die größte Spannung in Börsen- und politischen Kreisen. Im Kriegsministerium wird untersucht gearbeitet. Es finden zahllose Konferenzen unter Börsen und in Kabinettskreisen statt. Unter den höheren Beamten und in Kabinettskreisen gelten die Feindseligkeiten als unabwendbar. Das 19. Oktober und das 21. Februar liegen definitiv aus Indien nach Südafrika verboten.

\* \* \* Amsterdam, 8. September. (Private Telegramm.) Nach Berichten aus Pretoria glaubt man daselbst, daß die Feindseligkeiten Anfang Oktober beginnen werden. Die Buren hoffen, 60,000 Bewaffnete ins Feld stellen zu können.

### Der Attentatsprozeß in Belgrad.

In Belgrad hat der Prozeß gegen die in der Attentats- und Hochverratsangelegenheit Angeklagten gestern früh begonnen. Nach den üblichen einleitenden Formalitäten ersucht der Präsident des Gerichtshofes den Staatsanwalt Baja Simitsch, den Anklagefall zu verlesen, welcher in kurze Folgendes enthält:

Zuvor werden die das bekannte Attentat betreffenden Thatsachen mitgetheilt und festgestellt, daß diese Thatsachen von Knezevitch sofort eingestanden wurden, welcher erklärte, er habe für Geld und auf Versprechen hin, die ihm gemacht wurden, gehandelt; des Weiteren gestand er, daß seine Aufgabe darin bestanden habe, Milan zu ermorden, daß eine Revolution durch dessen Ergebung durch die königliche Garde gegeben werden, und dessen Erfolg durch Karageorgevicchi herbeiführe. Im Laufe der Untersuchung nannte er die direkten Ankläger des Attentats. Es waren dies: Oberst Blagoje Nikolic, der Beamte des Belgrader Bürgermeisteramtes Perko Kovacevitch.

fabrikant Michael Dimitsch und eine vierte Person, deren Namen er nicht kannte, welch man ihm jedoch als Peter Karageorgevicchi bezeichnete. Nach der Personalbeschreibung des Zeugen ist der Staatsanwalt der Ankläger, daß es eher ein Agent Karageorgevicchis sei, der ihn vertrat. Weiter bezeichnete er einen Knezevitch, wonach der Verbrecher der rumänischen Eisenbahnen, Anton Ilurovitsch. Weiter bezeichnete er als Ankläger den früheren Präfekten von Sabac Bivo Angelitch, welcher ihm einen Auslandspass übergeben habe, um einen Vorsatz gegen den König zu verhindern. Der Staatsanwalt konstatierte, daß der Zweck Knezevichs vor allen, ihn betreffenden Umständen überwunden sei. Weder die soziale Stellung noch die Vergangenheit Knezevichs noch irgend ein ihm augenfälliges Unrecht waren ein Grund, Knezevitch zu einer solchen Handlung zu veranlassen. Es wurde durch die Untersuchung festgestellt, daß Knezevitch gestellt vor dem oben erwähnten unbefreiten Agenten Blagoje Nikolic sprach, um daselbst ausführlicheren Justizvollzug zu erhalten. In Belgrad stellte ihm der Untertan einer Person vor, die er nicht kannte, sein Sohn zu sein, der König Milan zu ermorden. Auf der Rückseite und Belgrad wurde Knezevitch auf neue von demselben unbefreiten Agenten begleitet.

In Kladovo wurden sie von dem Abboten Ivan Bozicevitch empfangen, der eine gewisse Strecke mit ihnen reiste. Sieben Tage darauf fand das Attentat statt. Diejenigen Knezevitch bezeugen, daß der Zweck des Attentats nicht allein die Ermordung Milans, sondern auch die Absehung des Königs Alexeius und die Wiederherstellung Karageorgevicchis gewesen. Die Beschuldigten überzeugten sich, daß unmöglich, daß im Attentat der Thronwechsel sich vollziehen würde, und Knezevitch, wenn er verhaftet würde, nach einigen Tagen wieder frei wäre.

Nachdem der Staatsanwalt den heftigen Kampf, der in

Proschuren und Zeitungen gegen Serbien und die regierende im landeskülschen Staat: Die einen sind als blaue Verfaglier, die anderen gar als lauter Generale uniformiert, und einer, ein etwas vornehmbergerter Feldherr mit mollendem Fedorbusch, Patronentasche und Regendachlein führt — ein Bild der ewigen Harmonie, die Frau Musta verkörpert — im Zug gar keine Einzel an der Hand mit.

Lebriegen eines sozialen Stadts, dieses Como, zugleich eine Stadt des Fortschritts.

Das erste Mal wieder Betteln, die lang genug sind, einem Paar ausgewachsener Germanenbeine Spülkram zu lassen — und wir sind in Italien, wo der „homo sapiens“ im Allgemeinen unter dem deutschen Militärmarsch ist und sich mit bestechenderen Lagerverhältnissen begnügen könnte!

Mit Schrecken denken wir da an gewisse Hotelbetten Deutschlands, in denen nur ein Schlangenmensch Unterkunft findet, der seine Beine nicht etwas ausstreckt, sondern als Vorbernerz um den Kopf zu flechten und als Knebelchen zu benennen versteht. Und noch eins, das angenehm aussieht: es herrscht in diesen Zimmern Comos dank ihrem zwei- und dreifachen Gürtel von Läden und Galerien ein so freundliches, wohliges Dunkel, daß kein Gasfeuerung von elektrischem Strom uns aus dem Traum zu schrecken vermag.

Wie schon erwähnt, ist man hier „solid“; von Nacht bis Morgen keine Spur. Die Ausstellung ist nur zwei oder dreimal die Woche, elf Uhr Nachts offen, sonst schläft sie schon um sieben, und die guten Bürger setzen sich mit Weib und Kind vor Café und suchen (und finden) in einem Schälchen Mosta Bersteigung. Am gewissen Abenden thun sich auch die Porten des hochelagerten Theaters auf, wo eine allerliebste Santuzza uns in die Geheimnisse der „Cavalleria“ und einige fünfzig Provinzialballaden in die des Ballets „Gesellor“ einweihen. Upropos, diese Santuzza von Como ist die erste hübische (sogar bläßhübsche) Santuzza, die ich in Italien erlebe. Der Italiener hat im Allgemeinen weit mehr für Frau Lola als für die arme geprallte Unschuld übrig, und die Santuzza sind darum meist alles, nur keine beautés. So kommt es auch, daß man sich — par force — hier zu Lande gewöhnlich unter Turridus verlaßener Geliebten eine Art Schenke mit spitzem Stein und spitzen Ellenbogen vorstellt. Nun, die Santuzza von Como ist der Typus des Teufelsweibes, und

### Como Risorta.

(Von unserem Korrespondenten.)

I.

Como, Anfang September.

Die Neueröffnung der Ausstellung. — Dom Land des Pilgers ins Land der... Söhne. — Die Überwältigung. — Frau Musta. — Das sollte Como und die schneidige Santuzza. — Donna Lombarda. — Auf nach Rom! — das heißt zurück nach Rom. — Aber der Weg aus dem lieben Deutschland nach dem Libet-Babel führt an Como vorbei, da in letzter Zeit so tragische Verhülltheit gelangt ist. Die reizende Volta-Ausstellung, ein Werk, an dem die fleißige kleine Stadt mehr als ein Jahr gearbeitet, ward in wenigen Momenten von den Flammen zerstört, die Reliquien Voltas, die Schätze der Wissenschaft und Kunst vernichtet, daß schöne Como schien ruiniert oder doch auf lange Zeit hinaus gelähmt. Manche andere Stadt hatte solchen Schicksalsdruck nicht überwunden — hier aber ließ man den Muth nicht sinken. Schon acht Tage nach dem Brand machten sich die Comaten von Neuem ans Werk, und letzten Sonntag konnte die Volta-Ausstellung unter tollkalter Volksbegeisterung aus Mailand, der Lombardie und der nahen Schweiz von Neuem eingeweiht werden.

So nahe das liebliche Städtchen dem Gotthard liegt, so direkt es unter schweizerischem Einfluß zu stehen scheint — so durch und durch ist es italienisch. Ja, italienischer sogar als das noch tiefer südl. liegende Mailand. O schauder! Ende eines deutschen Traums! O jähres Kontrast, wenn ein paar Stunden nächtlicher Bahnfahrt uns mit der Brutalität des Tatuns aus dem Lande des Pilgers Beries. („Dein ist mein Herz und wird es ewig bleiben!“) in das Land der ewigen Sonne und... der ewigen „mezz poli“, des zum System gewordenen Hühnerkisches, schleudern! Die paar uralt'n Alaiden Kirschwaffers aus dem Freiburger Museum, die Freunde hande aus als theueren Medaillen in den Koffer gepackt, hat ein plumper „fauchino“ schon beim Eintritt in „Sonnenland“ ins Jenseits pediert, indem er mit dem tödlichen Gute den Waggontritt hinabholzte; und auf hundert Meter nach Kirchengeist basteßt — und doch ohne einen einzigen Tropfen des edlen Rauses — so ziehe ich ins schöne Italien ein... .



### Familien-Anzeigen

Kath. Herz  
Elario J. Uziel  
Berlische.  
**Cassel.** Berlin.  
Jacques Rosenthal  
Nanny Rosenthal  
geb. Launer  
B e r l i n .  
Berlin S., Alexanderstr. 58, III.  
Empfangstage:  
Sonntag, den 10. und 17. Sept.  
Otto Ascher  
Eduard Ascher  
geb. Horstberg  
B e r l i n .  
**Berlin SO.** Rosenfeldstr. 114.  
Als Newmänner empfehlen Sie:  
Otto Olachowski  
Mieka Olachowski  
geb. Kochmann.  
**Berlin.** Steinmeierstr. 44, im Sept. 99.  
**Paul Friedländer**  
**Hermine Friedländer**  
geb. Ehrlich  
B e r l i n .  
Ansprüche 8354.

Die glückliche Geburt eines Fräuleins  
Junnen zeigen hochfreut an.  
**Berlin.**, den 8. September 1899.  
Max Cohn und Frau  
Lenna geb. Baumgarten.  
Statt besonderer Melbuna,  
Durch die Geburt eines kräftigen  
Fräuleins wurden hochfreut.  
Martin Loos und Frau  
Fanny geb. Baermann.  
**Berlin.**, 8. September 1899.  
Die glückliche Geburt eines Fräuleins  
Junnen zeigen hochfreut an.  
**Berlin.**, den 8. September 1899.  
Hermann Koller u. Frau  
Hedwig Westmann.

**Todes-Anzeige.**  
Verwandten, Freunden und  
Bekannten teilen wir hier-  
durch schmerzerfüllt mit, dass  
vergangene Nacht um 12 Uhr  
unter gefieberndem Sohn  
**Kurt**  
nach unneuronmäßigen schweren  
Leiden im 18. Lebensjahr sankt  
verschieden ist.  
**Halle a. S.**,  
den 8. September 1899.  
Die treibende Eltern:  
Mr. August u. Frau  
nobis Kindern  
und Grossvater.  
Die Beerdigung findet Sonn-  
tag, Nachmittags 4 Uhr, von der  
Leichenhalle des 1. Fried-  
hofes aus statt.  
Blumen und Kranzspenden  
danckend verbieten.

Nach schwerem Leiden starb heute im 47. Lebensjahr mein innig-  
geliebter Mann, unter guter Bruder, Schwager, Schwiegereltern, Onkel  
und Neffen.

**Arthur Crohn.**

Allen lieben Verwandten und Freunden zeigen dies schmerzerfüllt an  
**Freiburg i. B.**

Johanna Crohn geb. Schwarz.

Eheleute Berliner geb. Crohn.

Bernhard Crohn. Director Hermann Crohn.

**Als Specialität empfehle:**  
ff. Lachsfinken im Ganzen ver-  
Pfd. 1.75 M.  
ff. Braunschweiger zum Rösten  
1.10 M.  
ff. Knackwürste dts. v. Back  
25 Pf.

**ff. Pökels- u. Rauchzungen** von 3  
bis 6 M.  
wie meine beliebten Brühwürste als:  
Wiener, Sandwiche, Französische, Bock-, Saft-, Lungenwürste  
pr. Ds. 2.00 1.00 Alles täglich 2 X frisch.

ff. Schles. Wurst pr. Pfd. 90 Pf. ff. Poln. Wurst pr. Pfd. 1.10 M.  
ff. Aufschlitt in bekannter Güte.

**H. Elkhan, Inh. Th. Loewenthal,**  
Berlin O. 12. Meissnerstr. 12 (Seite Alexanderstr.).  
En gros. - Telefon VII. No. 522. - En detail.  
Versand prompt.

**H. L. Rennert**

Cigarren-Importeur

Teleg.-Adr.: Nicestra Berlin. Fempfänger Amt I, 662.  
Berlin NW. U. d. Linden 54/55.

Belle Cigarren-Sorten  
hergest. aus den feinsten Mexico-Decktabaken mit  
Havanna-Einlagen.

Vivo in 1/2 Kisten M. 80.  
Bella Min. 100.  
Cuba. 100.  
Dynamit. 120.  
El Merito. 150.

Bei Entnahme von Originalkistchen und Saarzahlung 5% von 1000 Stück  
an 7% Sconto. Aufträge von ausserhalb gegen Nachnahme, wenn nicht  
Referenzen.

Reichhaltiges Lager echter, direct importirter Havanna-  
Cigarren.

Eigene Cigaretten-Fabrikate.

**Hochfeine Molkerie - Süßrahm-**  
**Tafel-Butter**  
liefer in Postcoolls von 9 Pfd. netto und Gebinden zu Tagespreisen  
Molkeri-Genossenschaft zu Krummhörn. Pefsum in Ostfriesl.

\* **Dortmunder Actien-Bitterbier** \*

böhmisch Pilsener Bier

hergestellt aus den feinsten Rohmaterialien, empfiehlt die  
**Dortmunder Actien-Brauerei zu Dortmund.**

Letztjähriger Versand: 143 000 Hectoliter.

\* **EIGENE MÄLZEREI.**

Vertreter gesucht an allen Plätzen ohne Vertretung.

Mein hoffnungsvolles Kind,  
unter liebes, herzges. Brüderchen  
**Willy**

ist am 6. d. M. im ganzen  
Alter von 11½ Jahren durch  
den Tod entflogen worden. Der  
untern Liebling gesamt, wird  
unsern Schmerz zu ermessen  
wissen.

**Pauline Joseph Krahn.**

Begründung Sonntag, den

10. d. M. Vormittags 11 Uhr  
Weisseite.

Am 6. September 1899, Abends

8½ Uhr, endete ein sanfter  
Tod der Leidens innigst  
geliebten Frau, unserer treuen,  
lieblichen Mutter und Gross-  
mutter

**Emma Cornelius**

geb. Daehncke

im 55. Lebensjahr.

**Berlin.**, 7. September

Tatzenstrasse 16.

**Max Cornelius.**

Ulrich Etzdorf

Oberleutnant und Abtheilungs-  
chef des Kriegsministeriums,  
und der Grosskinder

**Margaretha Etzdorf**

geb. Cornelius

Ulrich Etzdorf

Oberleutnant und Abtheilungs-  
chef des Kriegsministeriums,  
und der Grosskinder

**Anna Jacob**

geb. Rosenberg

Paul Rosenberg

geb. Rosenberg

Helene Cohn

geb. Rosenberg

Siegfried Baum

geb. Rosenberg

Albert Rosenberg

Siegfried Baum

Jacob Rosenberg

Paul Rosenberg

geb. Rosenberg

Siegfried Baum

geb. Rosenberg

Albert Rosenberg

Siegfried Baum

geb. Rosenberg

Anna Jacob

geb. Rosenberg

Paul Rosenberg

geb. Rosenberg

Siegfried Baum

geb. Rosenberg

Albert Rosenberg

Siegfried Baum

geb. Rosenberg

Paul Rosenberg

geb. Rosenberg

Siegfried Baum

geb. Rosenberg

Albert Rosenberg

Siegfried Baum

geb. Rosenberg

Paul Rosenberg

geb. Rosenberg

Siegfried Baum

geb. Rosenberg

Albert Rosenberg

Siegfried Baum

geb. Rosenberg

Paul Rosenberg

geb. Rosenberg

Siegfried Baum

geb. Rosenberg

Albert Rosenberg

Siegfried Baum

geb. Rosenberg

Paul Rosenberg

geb. Rosenberg

Siegfried Baum

geb. Rosenberg

Albert Rosenberg

Siegfried Baum

geb. Rosenberg

Paul Rosenberg

geb. Rosenberg

Siegfried Baum

geb. Rosenberg

Albert Rosenberg

Siegfried Baum

geb. Rosenberg

Paul Rosenberg

geb. Rosenberg

Siegfried Baum

geb. Rosenberg

Albert Rosenberg

Siegfried Baum

geb. Rosenberg

Paul Rosenberg

geb. Rosenberg

Siegfried Baum

geb. Rosenberg

Albert Rosenberg

Siegfried Baum

geb. Rosenberg

Paul Rosenberg

geb. Rosenberg

Siegfried Baum

geb. Rosenberg

Albert Rosenberg

Siegfried Baum

geb. Rosenberg

Paul Rosenberg

geb. Rosenberg

Siegfried Baum

geb. Rosenberg

Albert Rosenberg

Siegfried Baum

geb. Rosenberg

Paul Rosenberg

geb. Rosenberg

Siegfried Baum

geb. Rosenberg

Albert Rosenberg

Siegfried Baum

geb. Rosenberg

Paul Rosenberg

geb. Rosenberg

Siegfried Baum

geb. Rosenberg

Albert Rosenberg

Siegfried Baum

geb. Rosenberg

Paul Rosenberg

geb. Rosenberg

Siegfried Baum

geb. Rosenberg

Albert Rosenberg

Siegfried Baum

geb. Rosenberg

Paul Rosenberg

geb. Rosenberg

Siegfried Baum

geb. Rosenberg

Albert Rosenberg

Siegfried Baum

geb. Rosenberg

Paul Rosenberg

geb. Rosenberg

Siegfried Baum

geb. Rosenberg

Albert Rosenberg

Siegfried Baum

geb. Rosenberg

Paul Rosenberg

geb. Rosenberg

Siegfried Baum

geb. Rosenberg

Albert Rosenberg

Siegfried Baum

geb. Rosenberg

Paul Rosenberg

geb. Rosenberg

Siegfried Baum

geb. Rosenberg

Albert Rosenberg

Siegfried Baum

geb. Rosenberg

Paul Rosenberg

geb. Rosenberg

Siegfried Baum

geb. Rosenberg

Albert Rosenberg

Siegfried Baum

geb. Rosenberg

Paul Rosenberg

geb. Rosenberg

Siegfried Baum

geb. Rosenberg

Albert Rosenberg

Siegfried Baum

geb. Rosenberg

Paul Rosenberg

geb. Rosenberg

Siegfried Baum

geb. Rosenberg

Albert Rosenberg

Siegfried Baum

geb. Rosenberg

Paul Rosenberg

geb. Rosenberg

Siegfried Baum

geb. Rosenberg

Albert Rosenberg

Siegfried Baum

geb. Rosenberg

Paul Rosenberg

geb. Rosenberg

Siegfried Baum

geb. Rosenberg

Albert Rosenberg

Siegfried Baum

geb. Rosenberg

Paul Rosenberg

geb. Rosenberg

Siegfried Baum

geb. Rosenberg

Albert Rosenberg

Siegfried Baum

geb. Rosenberg

Paul Rosenberg

geb. Rosenberg

Siegfried Baum

geb. Rosenberg

Albert Rosenberg

Siegfried Baum

geb. Rosenberg

Paul Rosenberg

geb. Rosenberg

Siegfried Baum

geb. Rosenberg

Albert Rosenberg

Siegfried Baum

geb. Rosenberg

Paul Rosenberg

geb. Rosenberg

Siegfried Baum

geb. Rosenberg

Albert Rosenberg

Siegfried Baum

geb. Rosenberg

Paul Rosenberg

geb. Rosenberg

Siegfried Baum





## Vermischte Nachrichten aus dem Reiche.

**O Hildesheim, 7. September.** Hier und in der Umgegend sind gestern Abend und heute früh außerordentlich starke Gewitter niedergangen, wie infolge der seit Dienstag herrschenden schwulen Temperaturen nicht anders zu erwarten war. Gegen 5 Uhr gestern Nachmittags zuckten plötzlich aus dem mit grauen Wolken bedeckten Himmel flammende Blitze hervor, die von krachenden Donnerstößen begleitet waren. Gleichzeitig erhob sich ein orkanartiger Sturm mit prasselndem Regen und Hagel. An ungefähr sechs Stellen fühlte der Blitz in die Stadt ein, doch zündete er nirgends, nur eine gesplittete Fahnenstange zeigte Brandspuren. In den umliegenden Dörfern jedoch der Alten verhüllten Feuerwerke veranlaßt. Eine Meerkunstigkeit an dem Sichter vor, daß es in völlig abwechselnder Weise von dem hier sonst beobachteten Zuge der Wetterwolken heraufragt. Aus dem Hause Hildesheim und der Vorstadt Moritzberg kam hinzugetriebene Einheitshölle heraus hielten sich ursprüchlich die elektrisch geladenen Wolken zusammen und eilten dann Abends die Stürme über die Landschaft dahin. Nachdem dann Abends die Wölfe noch unanständig aufjuchten, ging heute in der Früh abermals ein schwerer Gewitter mit starkem Regen nieder. Die in den Feldern und Gärten angerichteten Beschädigungen sind wahrscheinlich sehr groß.

**Wiesbaden, 7. September.** Ein unglaublich starker Diebstahl ist hier läufig verbreitet worden. Ein Schreiner und ein Ofensteller, zwei vielfach vorbehaltene Gestellen, drangen in den Bodenraum des hiesigen Rathauses ein und transportierten von da aus zwei große mit der Karnevalsgarderobe der hiesigen bekannten Gesellschaft „Sprudel“ gefüllte Schränke auf die Straße. Diese führten sie zu einem Trödler zum Verkaufe. Die Sache kam jedoch bald heraus, und die tüchtigen Diebe erhielten vor der Wiesbadener Feiernammer ein Jahr sieben Monate Gefängnis für den „Sprudel“. Der ehemalige Hamburger Großkaufmann Päßler hat sein über eine Million Mark betragendes Vermögen der Stadt Hanau vermaut. Seine hier dieser Tage verstorbenen Schwester Luise Päßler half bis zu ihrem Tode die Amtierung des Vermögens. Päßler selbst hinterließ ebenfalls ein beträchtliches Kapital. Hierzu vermachte sie 50.000 Mark Wohltätigkeitsanstalten im Regierungsbezirk Wiesbaden und in Kreuznach. Den beträchtlichen Rest ihres Vermögens erbt die Heimath der Dame, der Kreis Saartern. — Hamburg hat unter anderem die Pflicht, aus den Mitteln des reichen Erbshauses ein Asyl für alte Leute zu errichten und zu unterhalten.

**Breslau, 7. September.** Ein furchtbare Verdacht lastet gegen den Signor Forster in Weißwurst bei Wanzen, einen Mann, der nach Aufklärung seines Dienstes bei der deutschen Schutztruppe in Südwürttemberg vor einigen Jahren in seine Heimat zurückgetreten war und dort die Tochter der Witwe Schmid in geliebt hatte. Vor kurzem ist nämlich die Bekämpfung der Witwe Schmid niedergebrannt, und in den Trümmern fand man die stark verfahrene Seele ihrer Nichte, eines 14-jährigen Mädchens, das gegen keine Spur von den Überresten der Witwe Schmid selbst. Ihr Schwiegertor Forster ist nun unter dem Verdacht verhaftet worden, nicht bloß das Haus angezündet und den Tod der Nichte dadurch verschuldet, sondern auch die Bestrafung des Hauses, seine Schwiegertochter, bei Seite geschafft zu haben. Wiewohl dieser Verdacht bisher durch die eingeleitete Untersuchung bestätigt gefunden hat, konnte nicht ermittelt werden. Jedoch sieht Forster einzuweilen noch in Untersuchung.

**Görlitz, 7. September.** Die äußerlichen Differenzen, welche seit geruher Zeit zwischen dem hiesigen Magistrat und der Stadtvorsteherverfassung über die von jenen beantragte Verlegung der städtischen Büros in das Schloss bestanden und schließlich zur Amtsinserlegung des gesuchten Magistrates, einschließlich des Oberbürgermeisters, führen, sind nun zur Freude der Bürgerstadt dadurch beigelegt worden, daß die Stadtvorsteher zur Verlegung der Büros in das Schloss nummehr ihre Zustimmung und auch dem Magistrat für eine aus ihrer Mitte in der Aufregung der Debatte darüber entstehende Beleidigung eine genügende Entschuldigung abgegeben haben. Indulgenter befreit hat der Magistrat seine Demission zurückgezogen.

**Sachsen am Harz, 7. September.** Heute fand an der Jacobson-Schule (berechtigte Realschule) unter dem Vorsitz des hiesigen Regierungskommissars Schulrats Prof. Dr. Kühnle ein aus Braunschweig die Reiseprüfung statt. Sammeln die dreizehn Prüflinge kommt das Reisezeugnis erhalten werden.

**Bremenhaven, 7. September.** In Ergründung unserer Mittheilung über das neuerrichtete Trockendock schreibt man von sachmännischer Seite bezüglich der in den Trockendockanlage verwandten drei Kräne, daß für diezeitlichen weder Dampf- noch hydraulischer Betrieb, sondern lediglich elektrischer Betrieb durch die Stromstrom im Frage kommt. Der 150 Tons-Dreikran ist ein wahres Riesenwerk und ein Meisterstück deutscher Ingenieurwissenschaft und Eisenkonstruktionskunst. Bei seiner Höhe von ca. 36,00 Meter bildet er heute schon einen als Ausichtsturm beliebten Aussichtspunkt der Bremerhavener.

**Bremenhaven, 8. September.** (B. T. B.) Das neue Trockendock am Kaiserhafen ist heute dem Verkehr übergeben worden.

**Kiel, 7. September.** Auf kaiserliche Anordnung erhält der auf der hiesigen Staatsküste im Bau befindliche Panzerkreuzer „Fürst Bismarck“ eine beachtenswerte Verzierung am Bug. Als Gallionsfigur wird eine Büste des ersten deutschen Kanzlers am Vordersteven angebracht; das Haupt trägt den Käppchenhelm. Neben demselben befindet sich das Bismarck-Wappen mit der Inschrift: „In trinitate robur.“ Unterhalb der Büste stehen in goldenen Buchstaben die Worte: „Dir Deutsche danken Gott, sonst nichts in der Welt.“ Die summiere Augenzeichnung ist nach einem Entwurf des Kaisers von dem Bildhauer Haun in Wilhelmsburg bei Berlin ausgeführt worden. Der Panzerkreuzer „Fürst Bismarck“ ist für den Dienst im Auslande bestimmt und wird vornehmlich an Stelle des bestehenden Panzerkreuzers „Deutschland“ flaggenmäßig als offizielle Kriegsschiff eingesetzt werden. Das Schiff bildet einen besonderen Typ und erhält kein Schwesterdorf. Die im Flottenabteilung vorgesehene 12 großen Kanonen liegen im Baumengeschoss und im Geschützturm hinter „Fürst Bismarck“ zurück. Der Panzerkreuzer erhält heutigen und lustigen Wohnräume zur Unterbringung eines Geschwaderstabes und ist auch Säule gegen das schnelle Bewegen des Schiffsbodens in tropischen Gewässern mit einer Holzdeckung mit Geländerbeschlag und bronzenen Steinen verkleidet. Die Marineverwaltung hat neuerdings an der Elbmündung einige Maßnahmen vorgenommen, die der Erhaltung wert sind. An der Westmündung des Nordseestrandes bei Brunsbüttel ist die Kohlenstation erheblich erweitert worden. Auf der östlichen der Elbmündung und Helgoland liegenden Insel Neuwerk wird ein Detachement der vierten Marineinfanterieabteilung stationiert. Jetzt verlautet, daß im nächsten Jahre zwischen der Elbmündung und Helgoland große Flottenträume unter dem Oberbefehl des Kaisers stattfinden werden. Wie im Jahre 1891 unter Doppel-Kronen 1900 gemeinsame Operationen der Flotte und des Landheeres stattfinden. Damit stehen auch die baulichen Veränderungen, die Errichtung eines Kastellzuges auf dem Zeeßberg.

### Wie's gemacht wird.

(Etwa vom „Bund der Landwirthe“.) Vor kurzem fand sich im Anzeigenheft der „Schlesischen Zeitung“ das untenstehende Inserat:

Nedner  
vollzähmlicher Bevölkerung von wirtschaftspolitischen Dingen werden für die Wintermonate gegen Distanz geführt. Adressen erbeten unter L. 164 an die Expedition der Zeitung.

Einem Unfragen ging das nachstehende Schreiben zu:  
Bund der Landwirthe, Berlin.  
Geschäftsstelle für die Provinz Schlesien.  
Sächs. Weinbau, den . . . August 1899.

An Herrn R. R. Neben die beabsichtigte Tätigkeit der unter Ch. L. 164 in der „Schles. Zeitung“ geführten Rednertheile ich Ihnen infolge Ihrer gefalligen Zuschrift vom . . . d. Ms. Folgendes erarbeitet mit:

Der Zweck dieser tebnerischen Tätigkeit ist immer weitere Ausbreitung des „Bundes der Landwirthe“. Das Wesen des Bundes wollen Sie, so wie Sie darüber nicht schon unterrichtet sind, aus beispieliger Erfahrung erleben, nämlich streng nationale Wirtschaftspolitik, Schutz und Erhaltung von Landwirtschaft und Mittelstand, Thron und Altar.

Die Beschäftigung dauert 4—5 Monate im Winter, und zählt der Bund an Neffenfolten Eisenbahnsfahrt III. Klasse und, je nach den Erfolgen der Versammlungen, 6—8 Markt-Däten. Die Voraussetzung für diese Erfolge ist Begeisterung für die nationale Sache, ein warmes Herz für Landwirtschaft und Mittelstand, sowie Gediegene Wirthschaft. Es handelt sich hierbei mithin nicht um Schaffung einer Existenzgrundlage, sondern um verdienstvolle und für den Redner nutzbare und ausfüllungsfreie Zeit.

Wenn Sie hierauf bereit sind, sich mir zur Verfügung zu stellen, dann erkläre ich Sie gebeten, freilich mit recht bald einen kurzen Lebenslauf, den Nachweis Ihrer Tätigkeit bis in die neueste Zeit und etwaige Empfehlungen zu lassen.

Ergebnis: Bund der Landwirthe,  
Geschäftsstelle für Schlesien,  
Dr. E. Rinke.

Also der „Bund der Landwirthe“ war es, der sich verhältnisäßig hinter der Konzentration versteckt hatte und sich schonte, mit offenem Blicke auf die öffentliche Tätigkeit zu treten.

Es ist das sehr charakteristisch für die Art und Weise, mit welcher dieser Bund sich sein Agitatormaterial beschafft. Auch der Brief ist sehr bezeichnend. Wer nichts vom „Wesen des Bundes“ weiß, nun der lernt schleunigst die begeisternde „Brothure“ auswendig; und wer hat er die bündlerischen Phrasen und Schlagworte auf der Hand, dann kann er losgelassen werden auf die nothleidende Landwirtschaft.

Begeisterung ist zwar kein Heringswaare — aber der noble Bund zahlt dafür 6 bis 8 Mark, wenn sie tagtäglich mit „warmem Herzen“ und „Gediegene Wirthschaft“ verfaßt wird.

Ob's denn der Bundesdirektor, Dr. Diederich Hahn, auch so billig macht? Es ist der reine Hohn, wenn bei dieser unverhältnismäßigen Bezahlung (man bedenkt: kein Gehalt, sondern nur sechs bis acht Mark Däten, von denen der Lebensunterhalt, Kleidung, Aufenthalt in Gasthäusern und Hotels, Fuhrwerk usw. zu befreiten ist) von „verdienstvolle und ausfüllungsfreie Zeit“ gesprochen wird. Eher könnte man von einer Ausdeutung der Notlage der armen Teufel reden, die auf dieses noble Angebot eingehen. Die im Vorstehenden gekennzeichnete Art der bündlerischen Agitation verdient aber auch nach einer anderen Richtung Beachtung. Sie zeigt, wie eifrig der Bund der Landwirthe noch immer daran ist, die Landwirthe zu verheiraten. Demgegenüber sollten die Liberalen an ihrer Reserve herausbrechen und ihre Freiheit überall durch Wort und Schrift zur Aufklärung des Volkes über die gemeinschaftlichen Belastungen des „Bundes der Landwirthe“ und seiner Hintermänner beitragen. Ohne Fleiß kein Preis!

## 15. deutscher landwirtschaftlicher Genossenschaftstag zu Breslau.

Breslau, im September.

Der 15. Allgemeine Vereinstag der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften findet hier am 12. bis 14. September statt. Aus allen Verbänden und Provinzen des deutschen Reiches sind Vertreter der Verbände und Genossenschaften innerhalb des Allgemeinen Verbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften bereits angemeldet. Das preußische Landwirtschaftsmuseum wird durch Oberregierungsrat Hermann Berlin, die Mehrzahl der Landwirtschaftskammer und landwirtschaftlichen Centralvereine wie durch die Vorstehenden oder Generalsekretäre vertreten sein. Den Ehrenwort hält der Landeskämmerer v. Röder-Breslau, Präsident des Deutschen Landwirtschaftsrats, übernommen.

Am 10. September tagt der Verwaltungsausschuss des Allgemeinen Verbandes, am 11. September treten die Revisorin und die Direktoren der Centraleinheitsfasseln zusammen. Am 12. September folgen die Generalversammlungen der Beamtenverbandsfasseln und der Sicherungsstase der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften und beginnt der eigentliche Genossenschaftstag.

Dem Genossenschaftstag liegt der gedruckte Bericht der Anwaltsgesellschaft des Allgemeinen Verbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften (Sitz: Offenbach) für die Zeit vom 1. Juli 1898 bis zum 30. Juni 1899 vor. Nach ihm sind in Deutschland im genannten Berichtsjahr 1046 ländliche Genossenschaften neu gegründet und 149 aufgelöst. Dadurch ist die Gesamtzahl von 11.839 auf 12.736 landwirtschaftliche Genossenschaften gewachsen. Am 1. September 1899 sind es gerade wieder 100 Genossenschaften mehr. Nach Branchen sind zu unterscheiden:

Bestand am 1. Sept. 1898 Abgänge Bestand am 1. Sept. 1899  
Spar- und Darlehnsfassen . . . . . 859 69 71 9208  
Wasser- und Gasgenossenschaften . . . . . 989 83 32 1010  
Mähdreschergenossenschaften . . . . . 128 156 19 174  
Gewerbe-Genossenschaften . . . . . 627 124 27 724

Der weitauft grösste Theil sämmlerischer ländlicher Genossenschaften gehört in Revisionssverbänden zusammengeflochten, 6705 Genossenschaften gehören am 1. Juli 1899 zu 27 Centraleinheitsfasseln des Allgemeinen Verbandes, 1690 Genossenschaften zu 8 weiteren Provinzial- und Landesverbänden, 2224 Genossenschaften zum Generalverband in Neuburg, endlich 189 Genossenschaften zum Verband des Bundes der Landwirthe. Zum Allgemeinen Verbande gehören 39 Centralgenossenschaften, 4131 Darlehnsfassen, 1333 Bezugsgesellschaften (der nicht eingetragenen), 931 Mähdrescher, 10 Genossenschaften für Mähdrescher und Bäckerei, 18 für Kornverkauf, 17 für Brennerei, 2 für Spirituosenverkauf, 22 für Obst-, 18 für Weinbergewirtschaft, 4 für Käseverkauf, 3 für Saatwaren, 2 für Zucker-, 6 für Stärkefabrikation, 6 für Viehverwertung, 39 für Pferdehaltung, 6 für Viehzucht, 6 für Ciekerkunst, 3 Elektroinstallations-, 1 Kleider-, 6 Maschinen-, 14 Draht-, 2 Weide-, 6 Viechaufzucht und -Verarbeitungsgenossenschaften, 1 Gasverarbeitung, 1 Gasfassel, 1 Gasfassel für 19 andere Branchen.

Den 21. Centraltagssesson des Allgemeinen Verbandes gehörten Ende 1898 4523 Genossenschaften an. Der Gesamtumsatz lag am 30. Juni 1899 auf 593,8 Millionen Mark, die Haftsumme von 42,4 auf 53,2 Millionen Mark, das Betriebskapital von 42,8 auf 56 Millionen Mark, die eigenen Betriebsmittel von 1,5 auf 1,8 Millionen Mark gewachsen, ferner die Güterbasis der Genossenschaften bei den Centralfassen von 21,8 auf 25,5 Millionen Mark. Ihre Schulden bei den Centralfassen von 32,3 auf 40,6 Millionen Mark. Nunmehr man die nicht angeführten Centraleinheitsfasseln in Deutschland, insbesondere die große Centralbarlebenfasseln am Neuburg, hinzut, so erhöht sich der Gesamtumsatz auf 1121 Millionen Mark, das Betriebskapital auf 101 Millionen Mark, die Haftsumme auf 69 Millionen Mark u. s. w.

Die 20. Centraleinkaufsgenossenschaften des Allgemeinen Verbandes haben 1898 für 22,4 Millionen Mark landwirtschaftliche Rohstoffe für ihre Genossenschaften bezogen. Seit 1894 haben diese Stellen bereits eine Gesamtbezug von 154 Millionen Mark. Es wurden 1898: 4,9 Millionen Centner Düngemittel, 1,6 Millionen Centner Buttermittel, 48,100 Centner Samenreiser und 1,6 Millionen Centner Käse auf diese Weise bezogen. Fünf Butterverkaufsgenossenschaften innerhalb des Allgemeinen Verbandes, denen 190 Mähdrescher angehören, seilten 1898 für 54 Millionen Mark Butter ab.

Über ihre eigene Geschäftstätigkeit, deren Ergebnisse außer in dem Geschäftsbericht in einem „Jahrbuch“ von 268 Seiten (darin unter anderem die eingehende Statistik von 4282 Verbandsgenossenschaften) und in dem Verbandsorgan „Genossenschaftspresse“ zu Tage liegen, berichtet die Anwaltschaft unter anderem, daß infolge Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuchs eine Reihe von freien Genossenschaften in die bessere Form von eingetragenen Ge-

nossenschaften übergeführt wurde, daß auch die Organisation der Feuerwehrverbände den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuchs angepaßt wurde u. s. w. Als Begleiter für die ländlichen Genossenschaften durch die neue Gesetzgebung und die Rechtsform des Genossenschaftsgesetzes wurde ein Taschenbuch ausgearbeitet. Der „Thomasmühl“ wurde beigelegt, und in den letzten dreiwirktel Jahren bezogen die organisierten deutschen Landwirthe 14.500 Doppelblätter Thomasmühl, von denen 7421 auf die Genossenschaften entfielen. Daraufhin wurden vom Allgemeinen Verbande 1.770.000 Centner Kainit bezogen, 172.000 Centner mehr als Jahres zuvor. Innerhalb des Verbandes wurde für die Vorstandsmitglieder und Beamten der Genossenschaften eine Beförderung eingerichtet, an der bereits 111 Mitglieder mit 16.800 Mark Jahresbeiträgen versichert sind. Die Verbände und Genossenschaften leisten an diesen Beiträgen namhaft Aufzüge und haben aufgrund für die ergangene Beamtentauschungsfestsetzung einen Grundstock von 9000 Mark angekauft. 598 Genossenschaften und der Molkereiverband von Bremen angekauft. 598 Genossenschaften und der Molkereiverband von Bremen angekauft.

Die Beziehungen zwischen den verschiedenen Gruppen der ländlichen Genossenschaften haben sich auch im Berichtszeitraum fortgeschritten und enger gefestigt. Von der Organisation im Thomasmühlgebiet ausgehend sieht man die Notwendigkeit eines geschäftlichen Zusammenhangs immer dringender werden. Die Anstrengungen des Handels auf berechtigte Zweige des Genossenschaftswesens haben das Steuern nach Errichtung in dauernden Weise gefördert. Veröffentliche Aussprachen und wissenschaftliche Publikationen haben die Erkenntnis, daß man eigentlich allezeit in gleicher Gesinnung gleiche Ziele vorstellt, möglich gefördert, so daß der vorwährende Allgemeine Genossenschaftstag noch als früher nach Belebung und Besteigung einer wichtigen Geschäftsviertelung des ländlichen Genossenschaftswesens in Deutschland zu werden verspricht.

## Familien-Nachrichten (aus anderen Zeitungen).

**Geburten:** Ein Sohn: Hrn. Oberleutnant Kurt Schulte (Röhr). Hrn. Dr. Bardenauer (Köln). Hrn. Wilhelm v. Recklinghausen (Köln). Hrn. Gaumann und Kompanie (Hilmar Treib). Hrn. Dr. Ende (Godesberg a. Rh.). Hrn. Heinrich Südde (Berlin). Hrn. Dr. und Frau Borchert (Wuppertal). Eine Tochter: Hrn. C. W. Roth (Münster a. Rh.). Bonn. H. Dörrenberg jun. (Bünde). Hrn. Professor Böhlau (Bonn). Hrn. Paul Knod (Cöln. Amt.). Hrn. Dr. Karl Meinlig (Bückeburg). Hrn. Constantin Müller (Breslau).

**Verlobungen:** Hrn. Emma Förster mit Hrn. Karl Arndt (Berlin). Hrn. Anna Beyer mit Hrn. Franz Otto (Berlin). Hrn. Marie Graß mit Hrn. Apotheker Christopher Fricker (Möth a. S.—Erlangen). Hrn. Julie Böckeler mit Hrn. Antoniusmann Julius Büchler (Wöbbelin a. N.-Göppingen). Hrn. Lucia Jutrolinski mit Hrn. Fabrizius Siegfried (Breslau—Wohlau).

**Verhältnisse:** Hrn. Dr. und August Brahmann mit Hrn. Eugenius Götzen (Münster). Hrn. Gustav Schröder mit Hrn. Sophie mit Hrn. Adelinde Wölfele (Bielefeld). Hrn. Dr. Julius Niemann mit Hrn. Luise Kury (Münster). Hrn. Dr. Jean Beyer mit Hrn. Agnes Beck (Nürnberg). Hrn. Max Warneck mit Hrn. Helene G. Schulte (Berlin). Hrn. Arnold Mohren (Göttingen). Hrn. Heinrich Beyer (Berlin). Hrn. Gustav Kreyßig (Berlin). Hrn. Georg Fabian (Berlin). Hrn. Stadtkonsistorialrat Otto Dubignac (Magdeburg). Hrn. Frau Augusta Wiebel geb. Höpfer (Berlin). Frau. Frau Malvine Schröder geb. Moritz (Oliva).

**Großes Erstes Hotel Deutschlands Central-Hotel, Berlin.**  
500 Zimmer von 3 bis 25 Mark.  
Gegenüber Centralbahnhof Friedrichstrasse.

Wahrung vor Fälschung!  
Man verlangt ausdrücklich  
**Dr. Hommel's Haemogen.**

(Schwarze und weiße Radierungen zurück.)

## Schwarze Seidenstoffe

in unverzichtbarer Auswahl mit Garantiechein für gutes Tragen, als aus das Neueste in allen umfangreichen Seidenstoffen jeder Art. Nur zuverlässige Fabrikate zu höchsten Engros-Preisen meter- und obenwoche an private und solzhafte Zahlende von allen Versandhaus-Gesellschaften. Musterkarte. Doppel-Briefporto nach Schweiz.

**Soldenstoff-Fabrik-Union Adolf Grieder & Cie., Zürich (Schweiz).**  
Königl. Hoflieferanten.

## Adressen aus 35000 Orten

innerhalb der Orte nach Branchen geordnet, enthält das Deutsche Reichs-Addressbuch für Industrie, Gewerbe und Handel. Es ist das erste Gesamtaddressbuch des deutschen Reiches, welches in handlicher Form die Adressen sämmlerischer Industriellen und Kaufleute, der Handwerker, Aerzte, Tierärzte, Rechtsanwälte, Gerichtsvollzieher etc. vereinigt. Es bringt 1.700.000 Adressen, ausserdem eine Fülle unentbehrlichen Nachschlagematerials für jeden Kaufmann. Preis 30 Mark incl. Emballage. Man verlange ausführlichen Prospekt vom Verlag des Deutschen Reichs-Addressbuchs

G. m. b. H.  
Berlin SW. 19.

Wer das Angenommene mit dem Nächlichen verbinden will, der gewöhne sich an regelmäßige Mundspülungen mit „Kosmin“. Der überaus angenehme Geschmack dieses Mund- und Zahnwassers gewährt namentlich im Sommer die größte Erfrischung, während seine bekannte vorzügliche Wirkung die Zähne schön und gesund erhält, so lange dies nur irgend möglich ist. Glas. M. 1,50 ist überall zu haben.

## Zum täglichen Gebrauch

PFLEGE DEIN HAAR MIT  
**JAYOL**  
DAS BESTE FÜR DIE HAARE.

unbedingt notwendig!

Zu kaufen ab 2,20 in allen freien Parfümerien, Drogerien auch in vielen Apotheken.  
Die bekannte Parfümeriehandlung, Buch- und Steinbräuerei von Reuter & Co. König u. Ebbendorffsche Geschäftsbücherfabrik, liefert infolge bedeutender Vergroßerung der letzteren über 1000 Arbeitsergebnisse von Geschäftsbüchern und Drucksachen, in 10 Tagen und unterhält auch großes Lager aller Arten Geschäftsbücher und Kontrollenlisten.

Theater & Concerte  
Vergnügungen

Königl. Schauspiele.

Sonnabend, 9. September.  
Opernhaus. 174. Vorstellung.  
Don Juan. Oper in zwei Akten von Wolfgang Amadeus Mozart.  
Anfang 7½ Uhr.  
Königl. Opern-Theater (Kroll).  
Die Heidekinder. Romantische Operette mit Liedern in 3 Akten nach Weilhart und Holzhey. Bearbeitet von E. Hoffner und Richard Genée. Musik von Johann Strauß. Anfang 7½ Uhr.  
Schauspielhaus. 189. Vorstellung. Zum 1. Male: *Gamb-Schauspiel* in 5 Aufzügen von Gustav Blaum. In den Szenen sind vom Ober-Kapellmeister Max Gräfe: Antago, 7½ Uhr.  
Sonntag, 10. September.  
Opernhaus. 175. Vorstellung.  
Mignon. Oper in drei Akten von Giacomo Thomas. Worte von Paul Taggart. Anfang 7½ Uhr.  
Schauspielhaus. 190. Vorstellung.  
Gau. Anfang 7½ Uhr.

Deutsches Theater.

Sonnabend: Collage Crayon. Sonntag 2½. Die verlorenen Göder.

Sonntag 7½: Collage Crayon.

Lessing-Theater.

Zum 1. Male: Melanchia.

Berliner Theater.

Sonnabend: Das Erbe.

Residenz-Theater.

Sonnabend: Der Schlafwagen.

Sonntag: Contrejour.

Sonntag 3 Uhr zu halb 8 Uhr: Trilby.

Neues Theater.

Schiff. Feier. Bonn. Albito.

Anfang 7½ Uhr.

Theater des Westens.

Sonnabend: Der Mikado.

Sonntag: Schluß der Sommersaison.

Nachm. 3 Uhr bei halben Preisen.

Der Mikado.

Abende 7½ Uhr: Der Mikado.

Central-Theater.

Der Heiratsmarkt. Anfang 8 Uhr.

Schiller-Theater (Wollert Th.).

Zum ersten Male: Die Chre.

Thalia-Theater.

Zel. A. IV, 640. Dresden-Th. 72/73.

Heute, Sonnabend, 9. September:

Zum ersten Male: Novitiat!

Novitiat!

Platzmajor.

Sangspiel in 3 Akten von Jean

Ren. u. Alfred Schönfeld. Klüft

von Gustav Wanda.

Gänzlich neue Ausstattung.

Vor der Vorstellung:

Concert im Tunnel.

Anfang 7½ Uhr.

Rassevorführung 6½ Uhr.

Die Tagesst. se findet von 10-2 Uhr.

Belle-Alliance-Theater.

Paradies-Salon. B. günst. Witterung

im herlichen Sommergarten.

sektionelles Sommerprogramm.

Friedrich-Wilhelmsländl-Theater.

„Gruenau“ oder

Der Kreis der Bergarbeiter.

Empfehlung: n.b.g.Mom. Emilie Zola.

Ostend-Carl Weiss-Theater.

um 1000 Uhr. Anfang 8 Uhr.

C. Carl. Leip. Wolfs- u. Kinderfest 9,50.

Victoria-Theater.

C. Alexanderstraße 40.

Direct. V. Bausenbau u. C. Emmerich.

Anf. 7½ Uhr. Eröffn.-Vorst. a. 9 Sept.

Z.I.M.D. weiss. Henni (la poule blanche)

Urania

Tauben. Straße 49/49.

In Theater: Zum 1. Mai! Der Sieg

des Menschen über die Natur.

Metropol-Theater.

Behrenstr. 55/57. Dir. Richard Schulz.

Jane Pierry

alleine Souper. Neuer Raab's. Tel.

Th. 6 Daisen,

Berlin lacht!

und das sensationelle Spezialitäten-

Programm.

Am. 1½ Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Das Rauchen ist in sämtlichen

Räumen gestattet.

Wintergarten.

Emilienne D'Alençon

in

L'Amour Bohème

und das phänomenale Programm.

Apollo-Theater

Sturmischer Erfolg!

Wends 9 Uhr:

„Frau Luna“.

Genier.

Otto Reutter

Yumata Tiero

Paulette Darty

etc. etc. etc.

Großes Eröffnung 7 Uhr. Unt. d. Werk.

Unt. d. Werk. Börsenraum im Theater

und beim „Künstlerdant“. Unt. d.

Linden 19.

Passage-Panopticum.

Gedreht von jürl. bis Abends.

Hippels

Stettiner

Quart. u. Humoristen-

Ensemble.



Reichshallen Stettiner Sänger.

neu: Stucke's

Pfingstfahrt"

v. Meysel.

Tenor Böckmann

(Bachet redivivus).

Gebrüder Herrnfeld's

Bubadie's

Theater.

Stadttheater Wittenbergplatz.

Heute, Sonnabend, 9. Septbr.

Zum 60. Male:

das Anton und Donat Herrnfeld'sche

erfolgreiche komische

Singspiel

Feuerlärm,

mit Donat Herrnfeld als:

Nathaniel Grottel, maître de

plaistre.

Terter zum 25. Male:

Die Vollmauns.

Original-Theaterstück v. A. u.

D. Herrnfeld, mit dem unkom-

ischen Bendix, Feid, Grüninger u.

Marietta Joll. i. d. Hauptrollen.

Soiree zum 25. Male:

Hausfrer-Joséle.

Ungarische Dorfgeschichte.

Original v. Gebr. Herrnfeld,

Hauptrollen: Anton Herrnfeld,

als Großschweinejäger László

Janos u. Donat Herrnfeld als

Hausfrer-Joséle.

Antal Uhr. Bilett-Vorwerk 11-31.

Morg., Sonntag. Dir. Vorwerk.

Philharmonischer Chor.

(Dirigent: Siegfried Oehn)

Unter den Sommerbeginn beginnen

am 21. September.

Eins und zur Aufführung im nächsten Winter bis jetzt bestimmt:

Berlioz: Requiem; Bach:

Zwei Cantaten (z. 1. M.).

Berger: Euphorion (z. 1. M.).

Bach: H-moll Messe.

Anmutungen singender und

porzellanartiger Mühelosigkeit nimmt unter Dirigent Potsdamser 115a,

entgegen.

Lauz-Lehrkurs

für Damen und Herren am Sonntag,

1. Oktober um 14, im Institut

Neue Friedhofstraße 35

(Dräseis' Arkäie).

Gest. Anmeldungen nehmen ab von

10. September bis Sonntag, von

3-5. in Institut entgegen, auch

bei Beginn des Unterrichts am

1. Oktober.

Altroggen,

Königl. Tänzer.

Fest-Dichtungen.

Auf jedem Gebiete das Beste.

Mart. Böhm, Wilhelmstr. 139

10-6. Ferien.

Rothe Blüscharkiturin, 6 fl., 2 gr.

Seifl., 1 muf. Blüff., Stühle, umzugss-

halber sehr bill. zu Klosterstr. 35.

Bitte, verlangt sie feststellen.

Katalog über die besten Legenden,

Brutalities, oder „Märchen“

ähnliche Zuchtkräfte etc.

Gangolff Auerbach, Hess.

Viri.

Ein Hofstaat und fünf Freunde be-

suchten einen ehemaligen

Gründungsorden der

Gesellschaftsherr als Doppel-

brief rec. für 80 Pfsg. Marlen.

Paul Gassen, Königl. Adl. II.\*

Große Betten 12 M.

(Oberbaul. Anf. zwei Akten) mit

gewickelten neuen Leben del

Grund. 190. Preis 120. Wertheim.

Verkaufsstelle: „A. H. Klemm“

und „H. W. Klemm“

und „F. W. Klemm“